

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 47. Freitag, den 16. August 1822.

L i e b e.

(E i n g e s a n d t.)

Die Liebe, dies süße, unerklärbare Etwas, dies holde Schaamerröthen des Himmels über die Erde, dies Säuseln eines vor sich selbst erschrockenen Zephyrs, der Rosen einer besseren Welt sah, dies wonnige Zittergefühl geabender Aeolsharfen, diese überselige Botschaft des Ich aus dem Ich an den Mond, die Sterne, das Universum, dieser Blüthenhauch eines Genius im Götterhain, dieser Trank deiner durstigen Psyche aus dem Meere der Morgenröthe — diese Liebe ist — eine — Narrheit — derer Poeten — welche zwar Einbildungskraft — aber keinen Verstand — haben.

Erich zc.

Aus Zeit Rossignols (noch ungedrucktem) Leben, von Erich zc.

Zwei Kapitel.

Die Gewalt der Liebe.

Ein kleines Seitenstück zu dem Gleichnamigen von Lafontaine.

V o r w o r t.

Wer kennt nicht die furchtbare, Alles besiegende Gewalt der Liebe! Wer weiß nicht, daß weit über menschliche Widerstandskräfte ihr Zauber reicht! Wer hat nicht des Zaubers

schreiendste Thatsachen erlebt! Huldigt doch Alles, Alles der Liebe! Jung wie Alt, Groß wie Klein, Alles fühlt ihre Magie. — Wie nun Zeit Rossignol von der Gewalt der Liebe so furchtbar ergriffen worden, mag er selbst uns erzählen. Hör't! Hör't!

— Gleichwohl hatte die Dame gewisse Eindrücke auf mich gemacht, von denen ich mir umsonst Rechenschaft zu geben suchte. Die Dichtigkeit ihres Schleiers hatte mich nicht verhindert, das schöne griechische Profil ihres Gesichts zu sehen, und ihre Gestalt — das mußte ich mir auf dem Heimwege gesehen — war schlank und reizend. Ach! so empfindet der Mensch oftmals etwas, und weiß nicht was!

Ich ging zur Regalbahn hinaus, prahlte von allen Reunen, und warf — eine Pumpe. Meine Freunde, ob sie die seltsame Unruhe meines Gemüths bemerkt hatten, lachten darüber. Dies entrüstete mich, ich nahm mich zusammen, warf, und warf die Kugel einem Jungen an's Bein, der vielleicht jetzt zum ersten Male die Qualen unglücklicher Liebe empfand. Denn so viel sagte mir der Rest meines Bewußtseyns, daß ich nie hoffen dürfe, die reizende Madame G** in diese Arme zu schließen. Sie war seit einem Monate verheirathet, und ihr